

Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =
Gazetta militare svizzera

Band: 38=58 (1892)

Heft: 49

Inhaltsverzeichnis

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 13.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Allgemeine Schweizerische Militärzeitung.

Organ der schweizerischen Armee.

XXXVIII. Jahrgang. Der Schweizerischen Militärzeitschrift LVIII. Jahrgang.

Nr. 49.

Basel, 3. Dezember.

1892.

Erscheint wöchentlich. Preis per Semester franko durch die Schweiz Fr. 4. Bestellungen direkt an „Benno Schwabe, Verlagsbuchhandlung in Basel“. Im Auslande nehmen alle Postbureaux und Buchhandlungen Bestellungen an. Verantwortlicher Redaktor: Oberst von Elgger.

Inhalt: Studie über den Einfluss des kleinen Kalibers und des rauchschwachen Pulvers auf die Taktik. (Schluss.) — Programm für die Uebungsreise der Zentralschule IV 1892. — P. v. Schmidt: Der Dienst des Infanterie-Unteroffiziers im Kriege. — Eidgenossenschaft: Bestrafungen wegen dem Tessiner Kasernenkrawall. Das eidg. Militär-Budget. Die Militärausgaben der schweizerischen Eidgenossenschaft. Offiziersbildungsschule 1er VI. Division. Schweiz. Uniformfabrik. Kosten der Radfahrer-Rekrutenschule. † Oberstl. Blösch. — Ausland: Frankreich: Gegen die starken Bataillone. — Verschiedenes: Ein neues Luftschiff.

Studie über den Einfluss des kleinen Kalibers und des rauchschwachen Pulvers auf die Taktik.

Von P. Staubli, Oberstlieut. der Infanterie z. D.

(Schluss.)

C. Artillerie.

Durch die in neuester Zeit gemachten Fortschritte in der Geschützfabrikation, sowie durch die Vervollkommnung der Artilleriegeschosse mit grosser Sprengwirkung, ferner in Folge der grossen Tragweite und Präzision der Infanteriegeschosse ist die Artillerie vermöge ihrer ausserordentlichen Fähigkeit, schon auf weite Entfernungen sehr wirksam aufzutreten, mehr denn früher zur Fernfeuerwaffe par excellence geworden. Sie wird nicht blos in der Lage sein, auf grosse Distanzen, schon von 3500 m. an, während längerer Zeit mit voller Wirkung zu kämpfen, ihre grosse Präzision und Tragweite enthebt sie auch der Nothwendigkeit des häufigen Stellungswechsels, was für sie von hoher Bedeutung ist.

Auch im künftigen Kriege muss das erste Bestreben der Artillerie die Niederkämpfung der feindlichen Artillerie sein, ehe sie die Infanterie unter Feuer nehmen kann. Nach den bekannten ballistischen Leistungen des neuen Infanteriegeschosses können grosse Ziele, wozu selbstredend auch die Batterien gehören, bis auf 1500 Meter mit Erfolg von der Infanterie beschossen werden. Nach den Schiessplatzresultaten beträgt auf dieser Distanz der bestrichene Raum der Geschossgarbe gegen eine Batterie in Gefechtsformation etwa 33 Meter und das wahrscheinliche Trefferergebniss

für Truppenstreuung 6 Prozent; auf 1200 Meter 41 Meter bestrichenen Raum und 9 Prozent Treffer. Noch auf 1800 m. beträgt die Trefferwahrscheinlichkeit bei 28 m. bestrichenem Raum 4 Prozent.

Wie bemerkt, haben wir es hier mit Schiessplatzresultaten zu thun, die in Wirklichkeit vor dem Feinde auf ein Drittel bis ein Fünftel obiger Prozentsätze sich reduzieren dürften, so dass man die Wirkung der Infanterie gegen Artillerie nicht überschätzen darf. Jede gut geführte Artillerie wird ihre Feuerstellung so wählen, dass sie dem Gegner möglichst schwer erkennbar ist und möglichst kleine Ziele bietet; sie wird auch hauptsächlich ihre Pferde zu schützen und deshalb die Protzen so aufzustellen suchen, dass diese nicht von der den Geschützen geltenden Garbe erreicht werden. Hinter den Geschützen werden sich höchstens 2 Caissons befinden und wahrscheinlich ohne Bespannung. Wir dürfen daher bei Berechnung von Treffererwartungen die Protzenlinie nicht in Betracht ziehen. Dadurch wird aber die Tiefe des Zieles bedeutend vermindert. Ausserdem haben wir nur Friedenserwartungen auf bekannte Distanzen vor uns. Berücksichtigt man aber die Ermüdung der Truppen, die Aufregung des Gefechtes und namentlich die Schwierigkeit des Distanzenschätzens bei grossen Entfernungen, die uns nöthigt, auf Entfernungen von 1000 m. an unter allen Umständen zwei Visire anzuwenden, so wird man leicht finden, dass sehr viele Gewehre eingesetzt werden müssen und ein grosses Munitionsquantum erforderlich sein wird, um Artillerie auf grosse Distanzen ausser Gefecht zu setzen. Möller *) berechnet

*) Möller, Das Infanteriegefecht. Hannover 1891.